

Sitzung am 03.05.2010

TOP 4: Abschlussbericht "Ernährung, Bewegung, Übergewicht" im Rahmen des Kindergesundheitsberichts		
verantwortlich: Dezernat V / Geschäftsbereich Gesundheit		Drucksache 30/2010 1 Anlage(n)
<u>Beratung:</u>	03.05.2010	Sozialausschuss
<u>Beschlussfassung:</u>	03.05.2010	
<u>Beschlussvorschlag:</u>	Kenntnisnahme	

1. Vorgeschichte im Rems-Murr-Kreis

Der Geschäftsbereich Gesundheit, Stabsstelle Gesundheitsberichterstattung, konnte mit dem Bericht "Kindergesundheit im Rems-Murr-Kreis" im Jahr 2004 für unseren Landkreis erstmals konkrete Zahlen (**Daten aus 2003, bestätigt 2004**) über das Ausmaß von Übergewicht bei Vorschulkindern vorlegen. Der Bericht wurde am 28.06.2004 im VSKA vorgestellt und diskutiert (siehe Drucksache 59/2004).

Im Rems-Murr-Kreis waren damals 12,1 % der untersuchten Vorschulkinder übergewichtig, davon 5,3 % adipös, also stark übergewichtig. Das signalisierte dringenden Handlungsbedarf.

Die Daten deckten sich im Wesentlichen mit weiteren Untersuchungen aus Baden-Württemberg ("Kinderernährung in Baden-Württemberg" von 2002), ebenso mit bundesweiten Ergebnissen. Die Fakultät Gesundheitswissenschaften in Bielefeld (K. Hurrelmann) beschreibt die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen unter anderem mit folgenden Phänomenen: Störungen des Ernährungsverhaltens; unausgewogene Anregung der Sinne/auch Bewegungsarmut; Störungen des Bewältigungsverhaltens. Als Ursachen werden unter anderem reduzierte Alltagsbewegung, veränderte Freizeitgestaltung, schulische Leistungs Betonung, soziale Ungleichheit und Störungen in der Familie (Erziehungsverhalten, Erwartungen an Kinder u. ä.) genannt.

Interdisziplinär besetzte Facharbeitskreise der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Rems-Murr entwickelten in der Folgezeit unter Federführung des Fachbereichs Gesundheitsförderung gemeinsam unterschiedliche Maßnahmen, die als Modellpro-

jekte an ausgewählten Standorten erprobt und anschließend in anderen Regionen des Kreises ebenfalls angeboten werden sollten. Sie beschäftigen sich insbesondere mit den Themen "Allgemeine Gesundheitsförderung im Vorschulbereich" und "Bewegungsförderung" und folgten dem sogenannten Setting-Ansatz, das heißt der Einbindung in den normalen Lebensalltag, da nur so nachhaltige Erfolge möglich sind.

Vorgestellt am 13.06.2005 (siehe Drucksache 41/2005) fand der Katalog konkreter möglicher Interventionsstrategien die Zustimmung des Sozialausschusses und eine modellbezogene Aufstockung des Haushaltstitels für Gesundheitsförderung in Höhe von 6.000 € als Anschubfinanzierung wurde befürwortet.

Auf Grundlage der Daten der Schuleingangsuntersuchungen wurden regionale Schwerpunktbereiche identifiziert, bei denen sich ein besonderer Handlungsbedarf bezüglich der Prävention von Übergewicht ergab. So wurden Backnang und Murrhardt als Modellstandorte benannt.

Nach Abschluss der zweijährigen Modellphase wurde am 08.10.2007 über die gewonnenen Erkenntnisse berichtet (siehe Drucksache 118/2007). Zur Unterstützung der weiteren Umsetzung im Kreis beschloss der Ausschuss auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nochmals einmalig eine Erhöhung des Gesundheitsförderungstitels um 9.500 €.

2. Abschließender Bericht zur weiteren Umsetzung der Maßnahmen

Die Modellprojekte sind alle abgeschlossen und evaluiert. Sie konnten inzwischen auf weitere Standorte des Kreises übertragen und dort ebenfalls in der Praxis erprobt werden. Im Folgenden wird dargestellt, welche Projekte sich besonders bewährt haben, so dass eine Fortführung und Weiterverbreitung sich langfristig lohnt.

Die Details zu den konkreten Maßnahmen sind der Anlage zu entnehmen.

2.1 Vorgehensweise bei der Projektdurchführung

Mit dem Erfahrungswissen der bereits erprobten Modelle bestand eine günstige Ausgangsbasis um weitere Kooperationspartner (z. B. Kindergärten, Schulen, Gesundheitspädagogen) zu gewinnen. Darüber hinaus hat es sich als hilfreich erwiesen in der Umsetzung der Angebote flexibel auf die Gegebenheiten vor Ort reagieren zu können und sie jeweils anzupassen.

Bedeutend ist dies auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit. Die Angebote wurden möglichst so in die jeweiligen Verhältnisse eingebunden, dass die Wirkung über eine einmalige Veranstaltung hinausgeht (z. B. Integration in Freizeitangebot der Ganztageschule). Wir haben uns bemüht, uns an den vor Ort gegebenen Ressourcen zu orientieren, damit der Aufwand relativiert und Vorhandenes gestärkt wurde.

Die Maßnahmen konnten so weiterentwickelt und ausgebaut werden. In der Umsetzung zeigte sich an manchen Stellen der Bedarf an flankierenden Maßnahmen über die geplanten Angebote hinaus – diese wurden wo möglich geschaffen, wie z. B. das im Folgenden beschriebene Netzwerk der Projektanbieter.

Um die Modellprojekte in die Fläche zu bringen, wurden verschiedene Wege und Methoden genutzt. So wurden die Projekte in den bestehenden Gremien eingebracht, separate öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und Kontakte zu Multiplikator/innen genutzt.

2.2 Auswahl und Überblick über bereits durchgeführte Maßnahmen:

- **"Kindergarten in Bewegung"**

Fachberatung zur bewegungsfreundlichen Gestaltung von Innen- und Außenräumen in Kindertageseinrichtungen

- **Fachtag "Kindergarten in Bewegung"**

- **Regionales Netzwerk Projektanbieter und Online-Projekt-Übersicht
Gesunde Kita**

Um den Kindertageseinrichtungen das im Modell bewährte Angebot der Fachberatung zur bewegungsfreundlichen Gestaltung von Innen- und Außenräumen in Kindertageseinrichtungen bekannt zu machen, wurde ein Fachtag veranstaltet. Der Fachtag beschäftigte sich mit der Bedeutung der Bewegung, welche über die reine Körperlichkeit hinausgeht, das Lernen fördert und damit den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung unterstützt. In die Planung des Fachtages wurden die regionalen Projektanbieter (z. B. Krankenkassen, Geschäftsbereich Landwirtschaft, Unfallkasse) mit einbezogen, was die Bildung eines regionalen Netzwerkes nach sich zog. Damit ist es gelungen, in einer Online-Projekt-Übersicht sämtliche regionalen Angebote vorzustellen, welche die Kitas zu ihrer Unterstützung abrufen können. Das Beratungsangebot "Kindergarten in Bewegung" wurde durch diese flankierenden Maßnahmen bekannter und in die gegebenen Strukturen eingebunden.

- **"Ich fühl mich wohl"**

Aufgrund der besonderen Bedarfslage von übergewichtigen Mädchen mit Migrationshintergrund wurde ein Modellprojekt entwickelt, das eher im Bereich der Sekundärprävention anzusiedeln ist. Das Projekt entstand im Rahmen des Runden Tisches "Migration und Gesundheit". Die Evaluation des Projektes belegt die Wirksamkeit selbst über einen relativ kurzen Zeitraum.

- **Body and more**

Ein bereits erprobtes und evaluiertes Präventionsangebot zur Thematik der Essstörungen "Body and more" zielt darauf ab, alternative Lösungsansätze anzubieten, so dass Essen nicht als Ersatz, zur Stressbewältigung und damit zur psychosomatischen Erkrankung wird. Das Projekt gliedert sich in zwei Abschnitte – die Schulung von Multiplikator/innen, welche die Angebote durchführen sowie die Umsetzung der Projekte an Schulen, in Jugendarbeit und Jugendhilfeeinrichtungen.

- **Lehrerfortbildung "bewegungsfreundliche Grundschule"**

Diese Fortbildung knüpft an ein vorhandenes Modell auf Landesebene an ("Sport und bewegungsfreundliche Grundschule") an. Die Lehrerfortbildung besteht aus zwei unterschiedlichen - der jeweiligen Schule angepassten - Modulen. Zum einen wird für Schulen, die einen bewegungserzieherischen Schwerpunkt haben, die Fortbildung als eine zusätzliche Vertiefung angeboten. Für Schulen, die diesen Schwerpunkt nicht haben (Schulen, die am Landesprojekt nicht beteiligt sind, ca. 75 % der Grundschulen) bietet die Fortbildung eine grundlegende Einführung "bewegungsfreundliche Grundschule". Die Einführung ist so gestaltet, dass Bewegungsförderung in den Schulalltag implementiert wird und weitestgehend kostenneutral umgesetzt werden kann.

- **Infonachmittage zum Thema "Bewegung" für türkische Eltern und ihre Kinder**

Die Infonachmittage knüpfen an Teilergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen an, die besagen, dass bestimmte Regionen im Landkreis deutlich überdurchschnittlich viele übergewichtige Einschüler haben und hierunter überproportional viele türkische Kinder sind. Die Infonachmittage beschäftigen sich sehr zielgruppenspezifisch mit dem Thema "Bewegung" in Theorie und Praxis.

3. Fazit und Ausblick

Die Umsetzung sämtlicher Maßnahmen wurde dadurch begünstigt, dass die Notwendigkeit von präventiven Maßnahmen bezüglich Übergewicht und Adipositas mittlerweile unbestritten

ist. Auf dieser Basis konnten die erforderlichen Kooperationspartner und Mitstreiter gewonnen werden. Es hat sich außerdem gezeigt, dass Angebote teilweise parallel stattfinden, ohne dass die jeweiligen Anbieter voneinander Kenntnis haben. Hier wurde sehr begrüßt, dass durch die Bildung von regionalen Netzwerken der Austausch und die Abstimmung untereinander gefördert werden konnte.

Ein Erfolgsfaktor war, die Angebote im Alltag von Kindern und Jugendlichen zu verankern (Kindergarten/Schule), damit sie nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Gewinn und Bereicherung für alle Beteiligten erlebt werden. Die Hauptrisikogruppen - sozial Benachteiligte - erreicht man erfahrungsgemäß auf diesem Weg wesentlich leichter. In diesem Zusammenhang ist auch das Schulfruchtprogramm eine Möglichkeit, Kinder an eine gesunde Ernährung heranzuführen.

Es hat sich erneut bestätigt, dass Prävention von Übergewicht und Adipositas als komplexe Thematik keine schnellen Ergebnisse hervorbringt, sondern als lang anhaltender Prozess gesehen werden muss. Es ist daher nicht zu erwarten, dass durch die Modellprojekte kurzfristig der Anteil übergewichtiger Kinder im Rahmen der Einschulungsuntersuchung deutlich zu senken ist.

Von daher schlagen wir als konkrete Weiterarbeit vor:

- a) Die Stabsstelle Gesundheitsförderung wird sich im Rahmen ihres Auftrags darum bemühen, dass folgende Projekte weitergeführt/weiterentwickelt bzw. auf weitere Standorte übertragen werden:
- "Kindergarten in Bewegung" - Fachberatung zur bewegungsfreundlichen Gestaltung
 - "Ich fühl' mich wohl!" - Projekt zur Sekundärprävention von Übergewicht
 - "Body and more" - Durchführung der Projekte für Jugendliche
 - Landkreisweite Fortbildungen zum Thema Ernährung, Bewegung u.ä.
 - Bewegungsförderung an Grundschulen
 - Infonachmittage für türkische Eltern und ihre Kinder zum Thema Bewegung

Durch die zunehmende Verankerung der Projekte und Maßnahmen in den Strukturen vor Ort müssen sie sich zukünftig finanziell weitgehend selbst tragen. Neben Eigenmitteln der Beteiligten können mit fachlicher Unterstützung des Fachbereichs Gesundheitsförderung gegebenenfalls Drittmittel (Stiftungen, Projektfördergelder) eingeworben werden. Eine eventuelle finanzielle Beteiligung wird ausschließlich im Rahmen der jährlich im Haushaltsplan

für die Gesundheitsförderung genehmigten Mittel (ca. 7.000 € stehen jährlich für gesundheitsförderliche Maßnahmen zur Verfügung) erfolgen und sich auf besonders innovative Vorhaben oder Projekte für besondere Zielgruppen konzentrieren.

- b) Daneben muss Raum bleiben, um gemeinsam mit Kooperationspartnern (wie z. B. Kindertageseinrichtung und Schule) jeweils auf aktuelle Anfragen und Bedarfe reagieren zu können.

So können neu entstehende Projektideen, Initiativen und Maßnahmen unterstützt, im jeweiligen Umfeld erprobt und bei Erfolg fest installiert werden.

Hierfür bieten sich zum einen die in der Umsetzung neu entstandenen Netzwerke wie z. B. "Gesunde Kita" an. Zum anderen werden die gewachsenen Kooperationsstrukturen zwischen den lokalen Ressorts wie z. B. "Runder Tisch Schule" genutzt, wo sich unter anderem Staatliches Schulamt, Kreisjugendamt, Geschäftsbereich Gesundheit regelmäßig austauschen.

- c) Landesebene:

Auf Landesebene wird die Mitgliedschaft beim Netzwerk "g'sund und g'scheit" genutzt, um die Umsetzung der Projekte in Kindertageseinrichtungen und Schulen weiter zu befördern.

Frau Müller und Herr Schroeder, Stabsstelle Gesundheitsförderung, sowie Frau Dr. Merx, Stabsstelle Gesundheitsberichterstattung, werden in der Sitzung für Fragen zur Verfügung stehen.